



Bild: Merlin Photography AG

**KONKRET
BROWNBAG-
LUNCH
«Fassadenelemente
in Form»**

**Donnerstag
7. September
12:15 Uhr**

Aluminium-Verband Schweiz

Referierende

Marcel Menet

Dipl. Ing. ETH

Geschäftsführer Aluminium-Verband
Schweiz

Yassir Osman

dipl. Architekt ETH SIA

Partner MOKA Architekten

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort

Kostenlos

Anmeldung bis 5. September

Aluminium ist das dritthäufigste chemische Element und das häufigste Metall der Erdkruste. Auch in den meisten Bauten findet sich Aluminium, sei dies als Teil des Fensters, als Profil oder Unterkonstruktion oder gar als Fassadenverkleidung und somit prägendem Material eines Gebäudes. Durch die relativ einfache Bearbeitbarkeit und die unterschiedlichen Oberflächenbehandlungen, wie Anodisieren oder Pulverbeschichten, kann Aluminium eine breite Palette von Formen und Farben abdecken. Marcel Menet, Geschäftsführer des Aluminium-Verbands Schweiz, weiss über die Eigenschaften und die erstaunlich junge Geschichte des Werkstoffs als Baumaterial zu berichten. Zudem wird er auf die umwelttechnischen Aspekte von Aluminium eingehen: Welche Rolle spielt die verwendete Primärenergie bei der Produktion und wie steht es um das Verhältnis von recyceltem und neu produziertem Aluminium auf dem Weltmarkt?

Die markanten Fassadenplatten der Bürogebäude an der Römerstrasse in Winterthur und an der Bahnhofstrasse in Zürich aus den 1960er Jahren sind aus Gussaluminium. Ein Verfahren, das im Bausektor selten Anwendung gefunden hat, diesen Bauten aber ihren unverkennbaren Charakter verleiht. Beide Gebäude wurden von MOKA Architekten saniert. Yassir Osman erzählt über die Arbeit an den denkmalgeschützten Gebäuden und dem Umgang mit der prägnanten Aluminiumfassade.



Römerstrasse 17, Winterthur, 1964, Edwin Bosshardt, instandgesetzt 2019, MOKA Architekten Bild: MOKA Architekten

Markante Aluminium Fassaden

Das Bürogebäude der AXA Winterthur Versicherung an der Römerstrasse 17 in Winterthur wurde 1961-64 nach Plänen des Architekten Edwin Bosshardt gebaut. Zur gleichen Zeit (1962-64) entstand das Gebäude an der Zürcher Bahnhofstrasse 22/24 des Architekten Wolfgang Nägeli. Beide Bauten

zeichnen sich durch gerasterte, nüchterne Fassaden aus. Neben der grosszügigen Verglasung ist Aluminium das dominierende Material. Insbesondere die damals neuartigen Gussaluminium-Platten bestimmen den Ausdruck der Gebäude. Die charakteristische Schrumpfstuktur unterscheidet sich von Element zu Element und bildet so einen Kontrast zur klaren Linienführung der Gebäudehülle. Auch wegen dieser Aluminiumplatten stehen beide Bauten unter Denkmalschutz. So wurden bei den kürzlich abgeschlossenen Instandsetzungen insbesondere die innere Organisation und Ausstattung den aktuellen Anforderungen angepasst, während die Fassaden ursprungsgetreu saniert wurden.



Bahnhofstrasse 22/24, Zürich, 1964, Wolfgang Nägeli, instandgesetzt 2017, MOKA Architekten Bild: MOKA Architekten

Bestehende Materialien wiederverwenden

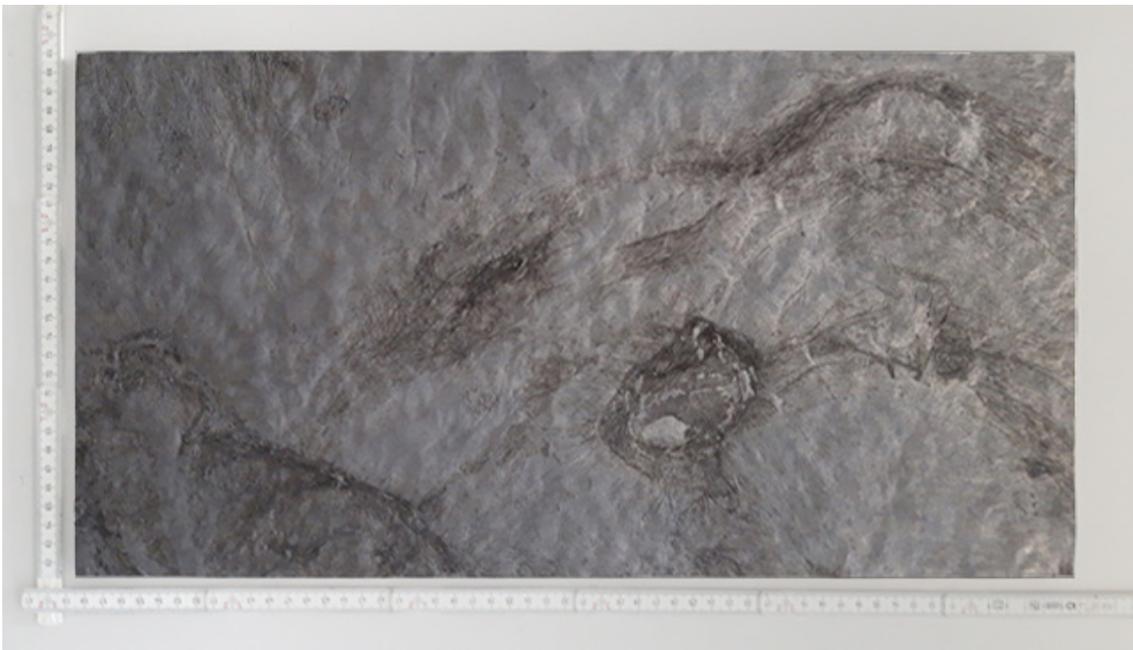
Beim Bürogebäude in Winterthur wurde das Konzept, bestehende Materialien und Strukturen wiederzuverwenden, auch im Inneren angewendet. Im Eingangsbereich befinden sich nach wie vor die Bodenplatten aus Tessiner Granit aus dem Jahre 1963. Auch die schwarzen Schieferplatten an den Wänden, die im gesamten Gebäude zu finden sind, gehören zum Originalbestand. In den oberen Geschossen erinnern besonders die Wandschränke aus Ulmenholz an den ursprünglichen Ausdruck des Gebäudes. Für die Sanierung wurden die bestehenden Schreinerarbeiten systematisch beschriftet, inventarisiert, eingelagert und schliesslich an ihrem neuen Platz entlang der Erschliessung wiederaufgebaut. Dass die Holzfurniere aufgrund ihres unterschiedlichen Alters andersartige Farbtöne und Gebrauchsspuren aufweisen, ist Teil des gestalterischen Konzepts.



Der Granitboden, die Wandplatten aus Schiefer und die Wendeltreppe wurden aufgefrischt und weiterverwendet Bild: MOKA Architekten

Gussaluminium-Platten

Die grossformatigen Gussaluminium-Platten bestimmen nicht nur massgeblich den Ausdruck der beiden Gebäude, sie verweisen auch klar auf die Zeit ihrer Entstehung. So wurden sie in den 1960er Jahren zum ersten Mal hergestellt, die Produktion aber bereits in den 80er Jahren wieder eingestellt. Mit einer Materialstärke von 10-12 mm und einem Gewicht von ungefähr 28kg/m² war das Aluminium eine leichte und stabile Alternative zu Natur- und Kunststeinverkleidungen. Vergossen wurde dabei eine Legierung von Aluminium und Silizium, was die Giessfähigkeit und hohe Festigkeit entscheidend verbesserte. Die frei an der Luft erstarrte Gusshaut erhielt auf natürliche Weise eine Schrumpfstruktur, was zum einem lebendigen Dekor führte. Eine zusätzliche Oberflächenbehandlung erhielten die Platten nicht. Dank der Wetter- und Korrosionsbeständigkeit erfüllen die verbauten Aluminiumplatten aus den 60er-Jahren immer noch uneingeschränkt ihren Zweck und können auch bei energetischen Gebäudesanierungen weiterhin als äusserste Fassade eingesetzt werden.



Die Schrumpfstruktur der Gusshaut verleiht der Aluminium-Platte ihr unverkennbares Aussehen Bild: MOKA Architekten

Aluminium-Verband Schweiz

Der Aluminium-Verband Schweiz mit Sitz in Zürich ist der Branchenverband der schweizerischen Aluminiumindustrie. Als deren Interessengemeinschaft setzt er sich zur Förderung der Produktion, der Verarbeitung und Veredelung, der Wieder/-Verwendung, sowie des Handels mit Aluminium ein. Er wirkt als Verbindung zwischen den Interessen der Mitglieder, den potentiellen Kunden, der Öffentlichkeit, den Medien, der Politik sowie der Wissenschaft.



Kontakt

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch
baumuster.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
von 9:00 bis 17:30 Uhr

Ohne Voranmeldung
Eintritt frei

Mitglied des Netzwerks Material-Archiv

zu den Email-Einstellungen oder vom Newsletter abmelden.

[Online-Version anzeigen](#)